

Florian Sprenger, Christoph Engemann (Hg.): Internet der Dinge: Über smarte Objekte, intelligente Umgebungen und die technische Durchdringung der Welt

Bielefeld: transcript 2015 (Digitale Gesellschaft), 396 S., ISBN 3837630463, EUR 29,99

Die digitale Welt erobert mehr und mehr unseren Alltag und ist dabei, unsere Gesellschaft grundlegend zu verändern. Die Digitalisierung reicht mittlerweile in vertraute, alltägliche Gegenstände hinein, mit dem Ziel, unser tägliches Leben zu vereinfachen und zu organisieren. Der stehende Begriff ‚Internet der Dinge‘ bedeutet, dass Alltagsgegenstände über das Internet miteinander vernetzt sind. Sie sind mit kleinen Chips, Sensoren, Datenspeichern oder Softwaresystemen ausgestattet. Diese ermöglichen einen Datenaustausch mit einem oder mehreren anderen Objekten. Deshalb werden sie als ‚smart‘, also ‚intelligent‘ bezeichnet. Genau mit diesem Thema haben sich die beiden Herausgeber des Buches *Internet der Dinge: Über smarte Objekte, intelligente Umgebungen und die technische Durchdringung der Welt* Florian Sprenger und Christoph Engemann beschäftigt. Die Publikation erschien im Rahmen der DFG-Forscherguppe „Medienkulturen der Computersimulation“ und versammelt 18 Texte von insgesamt 21 Autor_innen. Die Beiträge geben eine gute Übersicht über die informationstechnische Entwicklung. Hierbei findet nicht nur die Spezialisierung auf ein Feld statt, sondern verschiedene Sichtweisen auf das Internet der Dinge werden behandelt: medientheoretisch, ökonomisch, tech-

nisch, rechtlich und philosophisch. Die Autor_innen beschreiben die Veränderungen, die den Status der Dinge in der Welt und mit ihm die Handlungsperspektiven des Menschen betreffen. Laut den Autor_innen soll die Vernetzung und Feinabstimmung verschiedener Dinge untereinander dafür sorgen, die alten grauen Computer auf neue Weise dienlich zu machen. Kurz gesagt: Unsichtbar, smart, miniaturisiert, räumlich vernetzt und allgegenwärtig soll die Digitalisierung sein. Und Dinge werden somit „zu Akteuren“ (S.8).

Schon in den ersten Kapiteln wird klar, dass dieses Buch einen Rundumschlag des aktuell stattfindenden Medienwandels gibt. Der Tenor der Debatte um den Status der Dinge in der Welt und die damit verbundenen Handlungsperspektiven des Menschen leitet das Forschungsinteresse der Beiträger_innen. Welche Chancen und Risiken bietet das Internet der Dinge? Michael Seemann geht in seinem Beitrag beispielsweise kritisch mit dem Begriff der Medientheorie um. Seemann verfolgt einen ökonomischen Ansatz und sieht das Problem darin, dass es schlicht und einfach nicht möglich sei, den großen Erfolg von Facebook oder Google medientheoretisch zu erklären (vgl. S.103ff.). Vielmehr solle ein ökonomischer Ansatz zeigen, dass es tatsächlich Netzwerkeffekte sind, die

ein exponentielles Wachstum begründen, indem sie durch explosionsartige Dynamik und Rückkopplungen auf das Wachstum des Netzwerks wirken.

In dem Beitrag von Mercedes Bunz geht es um die Angst der Gesellschaft vor der Digitalisierung. Bunz bemüht sich um eine eher philosophische Abhandlung und erörtert die technische Handlungsmacht der Dinge. Vernetzte Dinge eröffnen Bunz zufolge dem Menschen Handlungsräume, jedoch nicht ohne kontrollgesellschaftliche Implikationen. Die Digitalisierung findet auch in der Industrie statt, sie beeinflusst die Art, wie Menschen und Maschinen interagieren (vgl. S.165ff.) Die aus Aachen stammende Robotikforscherin Sabina Jeschke untersucht mit ihrem Team die ‚Industrie 4.0‘ und versucht darzustel-

len, welchen Herausforderungen sich deutsche Unternehmen mit dem Einzug der Digitalisierung stellen müssen.

Allgemein gibt dieses Buch einen guten und stringenten Überblick über die immer weiter voranschreitende Entwicklung und Digitalisierung unserer Umwelt. Besonders interessant zeigen sich die Entwicklung im wirtschaftlichen Bereich und die dadurch entstehende Expansion des Internets der Dinge innerhalb der Industrie. Auch aus medienwissenschaftlicher Sicht ist das Werk relevant. Da wir alle mit dem Internet der Dinge konfrontiert sind und selber Gadgets oder verschiedene Devices benutzen, ist dieses Buch auch für Menschen außerhalb des wissenschaftlichen Kontexts interessant.

Florian Windel